Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark**. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 206 Sonnabend, den 4. September **1897.**

⊙ Kaisertage im Frankenlande.

In Würzburg wurde am Mittwoch Abend auf dem Platze vor dem Schlosse, welcher mit Magnesiumfackeln erleuchtet war, ein Zapfenstreich ausgeführt; Kapellmeister Burow dirigirte mit einem elektrisch leuchtenden Taktstock. Die Stadt war glänzend illuminirt, die Mainufer waren hell erleuchtet, Festaufzüge wurden veranstaltet.

Bei der Paradetafel dankte Prinzregent Luitpold dem Kaiser, seinem mächtigen Verbündeten, für das Erscheinen, umsomehr als vor 26 Jahren die bayerische Armee in glorreichem Kampfe für das gemeinsame Vaterland geblutet hat. Ferner dankte er der Kaiserin für ihre Gegenwart, wodurch das militärische Fest verschönt und geweiht werde, sowie den Königen von Sachsen und Württemberg, dem Großherzog von Hessen und dem Prinzen Albrecht von Preußen. Der Regent trank auf das Wohl sämmtlicher fürstlichen Gäste. — Der Kaiser sagte seinen und der Kaiserin innigsten Dank. „Es ist ein ganz besonders weihevoller Tag, und ich freue mich vornehmlich, daß ich den heutigen Ehrentag der bayerischen Armee habe in ihren Reihen verleben dürfen. Ich beglückwünsche Euere kgl. Hoheit wegen der vorzüglichen Haltung des Korps und bin der festen Ueberzeugung, daß dasselbe genau so wie vor 26 Jahren, wenn es mitthun sollte, allzeit bereit sein wird, für die Herrlichkeit des Reiches einzustehen.“ Der Monarch brachte das Wohl des Regenten und seiner Familie aus.

Donnerstag früh fuhr der Kaiser mit den anderen Fürstlichkeiten nach Nürnberg. Von der Haltestelle Schweinau begab sich das Kaiserpaar direkt nach dem Paradefelde und ritt die Front des 1. bayerischen Korps ab. Es war herrlicher Sonnenschein. Die Fürstlichkeiten wurden vom Publikum lebhaft begrüßt Bei dem Vorbeimarsch führte der Prinzregent das Armeekorps vor; König Albert von Sachsen setzte sich an die Spitze seines 15. Regiments. Die Jäger hatten ihre Kriegshunde mitgebracht. Die Kavallerie zog zwei Mal vorbei. Nach Schluß begaben sich die Fürstlichkeiten, von Kavallerie eskortirt, zu Wagen nach der Stadt Nürnberg.

Vor dem Spittlerthore hielt der Nürnberger Bürgermeister Dr. v. Schuh eine Begrüßungsansprache, in welcher es heißt, es sei ein Freuden- und Jubeltag für Nürnberg, an welchem der Stadt das Glück zu Theil wird, den kraftvollen Herrscher auf Deutschlands Kaiserthron und die Kaiserin, dies strahlende Juwel in dem Kranze edler deutscher Frauen, zum ersten Male an den Thoren der Stadt mit einem ebenso herzlichen wie ehrfurchtsvollen Willkommen begrüßen zu können. Hängt die Einwohnerschaft dieser Stadt auch mit allen Fasern ihres Herzens an ihrem bayerischen Vaterlande, so ist sie sich doch ihrer deutschen Vergangenheit lebhaft bewußt, als alte Pflanzstätte deutscher Kultur und Sitte war die Stadt zu allen Zeiten die natürliche Vermittlerin zwischen dem deutschen Norden und Süden, von ihrer stolzragenden Burg hat der Hohenzollernaar seinen siegreichen Flug genommen. „Macte imperator, salve in aeternum! Gesegnet sei Eurer Majestäten Einzug in unsere Stadt!“

Der Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand und richtete Worte des Dankes an ihn: „Ich danke für den herzlichen Empfang, der meiner Gemahlin und mir bereitet wurde. Ich versichere, daß ich, wenn ich auch fern in den Marken meinen Sitz habe, dem Orte, wo einst die Wiege meiner Ahnen stand, dem schönen Nürnberg das größte Interesse entgegenbringe. Ich bitte Sie, dies der Bevölkerung zu sagen.“ — Nach einem Aufenthalt von ca. 10 Minuten setzte sich der Zug der Fürstlichkeiten wieder in Bewegung nach der Burg.

Nachmittags besichtigten der Kaiser und die Kaiserin die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Um 4½ Uhr ging ein schweres Gewitter über Nürnberg nieder. Das Festmahl bei dem Prinzregenten im alten Rathhaussaale, zu welchem etwa 170 Einladungen ergangen waren, begann um 6 Uhr. Die Tafel war mit dem aus München herbeigeschafften Silbergeschirr aufs Reichste geschmückt; die Musik hatte das Leibregiment gestellt. Bei der Tafel brachten der Kaiser und der Prinz-Regent Trinksprüche aus. Nach dem Mahle wurde in dem herrlich geschmückten sogenannten kleinen Rathhaussaale Cercle gehalten. Um 8½ Uhr erfolgte die Abreise nach Würzburg. Eine prächtige Festbeleuchtung brachte Abends die eigenartige Schönheit der alterthümlichen Architektur Nürnbergs zu äußerst geschmackvoller und wirkungsvoller Geltung.

Am heutigen Freitag reist das Kaiserpaar nach Homburg, wo Abends der König und die Königin von Italien eintreffen. Letztere sind Donnerstag Mittag 1 Uhr in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Marquis Visconti Venosta und mit großem Gefolge von Rom nach Homburg v. d. Höhe abgereist.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, trifft am Freitag in Hamburg ein, um gleich dem interimistischen Staatssekretär von Bülow in der Begleitung des Kaisers zu sein, während die Zusammenkunft mit dem König von Italien stattfindet. Es ist wahrscheinlich, daß es bei dieser Gelegenheit zwischen dem Kaiser und dem Kanzler zu einer entscheidenden Aussprache über die kritischen politischen Fragen, namentlich über die Reform des Militärstrafprozesses und die Aufgabe der Gesetzgebung gegenüber der Sozialdemokratie kommen wird. Die Reden des Kaisers in Koblenz werden vielfach als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß eine Entscheidung im Sinne des Fürsten Hohenlohe nicht zu erwarten sei. Mit dieser Ausführung schließt sich auch die vorsichtige „National-Zeitung“ dem Reigen derjenigen Blätter an, die einen demnächstigen Rücktritt des Fürsten Hohenlohe für unvermeidlich halten.

Auf den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Fürsten zu Hohenlohe kommt auch die „Koeln. Volksztg.“ noch einmal zu sprechen und erklärt, der Fürst werde sich nach der am Freitag erfolgenden Rückkehr aus Rußland sofort zu vergewissern suchen, ob er noch länger im Amte bleiben könne. Der Streit um die Militärstrafprozeßordnung zwischen dem Militärkabinett und dem preußischen Ministerium drohe sich zu einem Conflikt zwischen dem Kaiser und dem Kanzler zuzuspitzen. Der Kaiser sei seit der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf den Reichskanzler nicht mehr besonders zu sprechen, und es sei die Hoffnung gering, daß der Kaiser seine Bedenken gegen den Entwurf überwinden werde.

Der König von Siam weilte Donnerstag Nachmittag in Friedrichsruh; der Besuch beim Fürsten Bismarck dauerte anderthalb Stunden. In Hamburg besichtigte der König die Börsenhalle. In einer Ansprache an die Börse sagte er, was er dazu beitragen könne, die Handelsbeziehungen zwischen Hamburg und Siam auszudehnen, werde er thun. Ein allseitiges Bravo beantwortete die Rede. Abends gab der Senat ein Festessen.

Die Trauung des Ministers Thielen und der Wittwe des Bankiers Wichelhaus fand Donnerstag Mittag in Elberfeld statt.

In Wiesbaden sind am Donnerstag der Generallieutenant Otto von Bernhardi und der Wirkliche Geheime Kriegsrath Bornemann gestorben.

Zu den Vorlagen, deren Vollendung im Bundesrath schon in einer nahen Zeit erwartet wird, gehören auch diejenigen, deren Erlaß noch nöthig ist, bevor das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft treten kann. Das Subhastationsgesetz und die Grundbuchordnung sind bereits Gesetz geworden. Ob aber das Gerichtsverfassungsgesetz, die Zivilprozeß- und die Konkursordnung schon in der nächsten Tagung dem Reichstag vorgelegt werden, scheint fraglich zu sein.

Ueber die Einführung von Kartenbriefen finden im Reichspostamte thatsächlich Erhebungen statt. Es sollen Kartenbriefe sowohl für das Deutsche Reich wie für den internationalen Verkehr zur Einführung gelangen, ein Termin ist jedoch z. Z. noch nicht festgesetzt. Als Portogebühr werden voraussichtlich 10 resp. 20 Pf. erhoben werden. Das wäre unsrer Meinung nach recht theuer; für 10 Pf. wird ja jeder gewöhnliche Brief befördert; das Material für einen Kartenbrief kann sich doch aber kaum theurer stellen, als das für eine Postkarte, deren Papier fest und pappenartig ist.

Zu der raschen Wiederaufhebung der Quarantäne für russische Gänse ist bemerkt worden, sie werde wohl auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß eine derartige Erschwerung der Einfuhr unvereinbar sei mit dem Interesse zahlreicher kleiner Landwirthe, welche russische Gänse zur Mästung importiren. Dies wird jetzt mittelbar durch einen Artikel der „Ill. Ldw. Ztg.“ die sich „amtliches Organ des Bundes der Landwirthe“ nennt, bestätigt, in dem sie erklärt, daß die in Deutschland gezüchteten Gänse in den östlichen Grenzgegenden gewöhnlich schon im August vergriffen sind, und der Hauptbedarf nur von Rußland und Polen zu beziehen ist. An einer anderen Stelle des Aufsatzes werden Rußland und Polen ausdrücklich als lohnende Bezugsquellen für die mageren Gänse genannt, die im Oderbruch alljährlich zu Hunderttausenden gemästet werden.

Ausland.

Rußland. Vom Aufenthalt des Zarenpaares in Warschau wird gemeldet: Donnerstag im Laufe des Vormittags besuchte das Kaiserpaar die orthodoxe Dreifaltigkeits-Kathedrale und die im Bau befindliche orthodoxe Alexander-Newsky-Kirche und wohnte darauf der Parade über die 3 Reserve-Infanterie-Brigaden und über die berittene Batterie auf dem Mokotowfelde bei. Am Nachmittag empfing das Kaiserpaar die Geistlichkeit, die Hofchargen, die ausländischen Konsuln, sowie die Mitglieder des Komitees. welches für eine Wohlthätigkeitsstiftung zur Erinnerung an den Besuch des Kaiserpaares eine Million Rubel gesammelt hatte. Der Kaiser dankte den Erschienenen für den Empfang. Später empfing der Kaiser die hoffähigen Damen Warschaus, Abends fand beim Generalgouverneur ein Festmahl statt. — Wie Warschauer Blätter melden, drückte der Kaiser dem Generalgouverneur Fürsten Imeretinsky seine besondere Befriedigung aus über alles, was er bei seinem Einzuge in Warschau gesehen, und beauftragte den Fürsten, die Bevölkerung Warschaus hiervon in Kenntniß zu setzen. Gleichzeitig gedachte der Kaiser der musterhaften Ordnung in der Stadt. — Einer späteren telegraphischen Meldung zu Folge erwiderte Kaiser Nikolaus auf die Ansprache des Vorsitzenden des Komitees, welche die Spenden für wohlthätige Stiftung gesammelt hat,

---

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Glaubst Du, daß ich Bettie von jenem Mädchen erzählen muß?“

„Meinst Du die Geschichte Deiner frühen Jugendzeit?“

„Ja. Es scheint mir nicht ganz recht, daß sie mein Weib wird, ohne alles zu erfahren, und doch — sie würde es nicht verstehen; sie ist so rein und edel, daß sie nicht begreifen würde, was Versuchung heißt.“

„Du warst damals ein ganz junger Mensch, nicht wahr?“

„Ja, ich zählte neunzehn Jahre, und sie war ein sechsundzwanzigjähriges Mädchen. Es dünkt mich sehr unritterlich, es auszusprechen, aber sie kam mir sehr entgegen, und ich ehrlicher junger Narr versprach ihr, sie zu heirathen. Mein Vater zahlte eine große Summe, um mich aus ihren Krallen zu befreien, aber die scandalöse Geschichte war schon im ganzen Dorf ruchbar geworden.“

„Was wurde aus ihr?“

„Sie verließ das Dorf mit einem anderen Menschen. Sie war durch und durch verdorben und wäre ich nicht ein so verblendeter Thor gewesen, so hätte ich das einsehen müssen, aber ich entdeckte es später. Es war ein häßliches Verhältniß, das ich bitter bereut habe.“

„Es ist kein angenehmes Geständniß einem jungen Mädchen gegenüber, und ich rathe Dir, ihr nichts von der Angelegenheit zu sagen. Erzähle ihr davon, wenn ihr verheirathet seid, wenn Du es überhaupt thun willst — wenn Du findest, daß Du mit ihr darüber reden mußt. Du warst ein thörichter Knabe, den eine schlechte Person an der Nase herumgeführt hat — solche Geschichten werden am besten vergessen.“

„Ich habe Dich um Deinen Rath gebeten, Bella“, sagte Sholto mit einem Seufzer, — „aber ich werde meinen eigenen Weg gehen, ich bin noch zu keinem Entschlusse gekommen, aber wenn ich es für Recht erkennen sollte, mit ihr darüber zu reden, so werde ich es thun.“

Ein Tag nach dem andern verstrich indessen, und Sholto Fane sprach nicht mit Bettie über seine Jugendverirrung. Der Tag vor der Hochzeit war gekommen, und noch immer hatte er den Gegenstand nicht berührt. Zwei Cousinen von Bettie trafen in Dreemont ein, um Brautjungfern zu sein. Bella hatte darauf bestanden, daß die Hochzeitsfeier, die in Folge der Trauer um den kleinen Peter eine sehr stille werden sollte, in ihrem Hause stattfände. Frau Fane wollte im Hause ihrer Schwiegertochter übernachten, um am anderen Morgen rechtzeitig zur Trauung an Ort und Stelle zu sein. Zu Bettie's großer Ueberraschung war sie von überströmender Liebenswürdigkeit und Güte, wie in den ersten Tagen von Legh Place. „Ich habe Dich immer wie eine Tochter angesehen,“ sagte sie.

Am Nachmittag desselben Tages sprach Sholto zu seiner Braut: „Ziehe Dich recht früh zu Tische an und komm zu mir ins Frühstückszimmer; ich möchte Dir etwas sagen.“ Als sie eine halbe Stunde vor dem Mittagessen das Frühstückszimmer betrat, stand er am Kamin. „Ich freue mich, daß Du meine Bitte erfüllst, ich habe Dir etwas zu erzählen“, sagte er und schob einen Stuhl für sie herbei.

„So? Was denn?“ fragte sie zu ihm aufblickend, während er mit einem Ausdruck des Unbehagens vor ihr stand. „Es wird mir nicht leicht, mit Dir darüber zu reden, aber Du mußt es erfahren. Bella ist anderer Ansicht, aber ich kann nicht —“

„Bettie, komm schnell und öffne dies Packet — es ist das hundertundfünfzigste Geschenk.“

Mit diesen Worten stürmte Harriet Collins, eine der Cousinen, ins Zimmer; Sholto, der neben dem Sessel seiner Braut kniete, um sein Geständniß abzulegen, erhob sich hastig. Die günstige Gelegenheit, ihr seine Geschichte zu erzählen, war vorüber. Schließlich war es vielleicht besser so. Er konnte nach der Hochzeit mit ihr darüber reden.

10. Kapitel.

Die Flitterwochen waren vorüber. Das junge Ehepaar kehrte einen Monat nach der Hochzeit nach Legh Place zurück. Das Dorf war mit Fahnen geschmückt; die Gutsangehörigen hatten ihren Herrn und seine junge Frau am Bahnhofe empfangen, das jüngste der Schulkinder hatte Bettie einen riesigen Blumenstrauß überreicht. Die Felder und Hecken prangten im frischen Grün des Frühlings, und die Welt lag im Sonnenglanze vor den Augen der jungen Frau, als sie sich aus ihrem Ankleidezimmer in den Speisesal hinunterbegab, zum ersten Mittagessen, das sie allein mit Sholto in Leg Place einnehmen sollte.

Es war ein fröhliches Mahl. Der junge Ehemann weigerte sich, an einem Ende des Tisches zu sitzen, während Bettie einsam am anderen thronte, und er ließ sein Gedeck neben das ihre legen, zur großen Belustigung des alten Hofmeisters, der seinen Herrn von Kindheit an kannte.

Der Abend wurde in der Bibliothek am Kaminfeuer, das bei dem kalten Frühlingswetter sehr behagliche Wärme spendete, verbracht.

„Ich muß Dir etwas zeigen,“ sagte Sholto mit schelmisch blitzenden Augen und zog einen schwarzen Gegenstand aus der Tasche.

„Was ist das?“

„Erkennst Du es nicht?“

„Es ist der Strumpf, den ich an jenem Abend, als ich so böse auf Deine Mutter war, ins Feuer schleuderte. Ach, Sholto, weißt Du auch, was für ein jähzorniges Geschöpf Deine Frau ist?“

Folgendes: „Im Namen der Kaiserin und in dem meinigen spreche ich Ihnen, meine Herren, für jene reiche Spende, an welcher sich alle Schichten der polnischen Bevölkerung betheiligten, sowie für die Gefühle der Ergebenheit, welche Sie uns äußerten und von deren Aufrichtigkeit ich völlig überzeugt bin, unsern innigen Dank aus. Wir beide waren gestern von dem uns hier bereiteten Empfang tief gerührt. Dieser Empfang seitens der Stadt wird in uns die angenehmste Erinnerung an unsern ersten Besuch Warschaus hinterlassen. Ich danke Ihnen, meine Herren, nochmals herzlich."

Orient. Griechenland hat an die Mächte eine Note gerichtet, in welcher es gegen die Abtretung des Landstriches, welcher die Strecke des Peneus zwischen Gunitza und Kutzochero einschließt, Einspruch erhebt, weil dadurch Griechenland der effektive Besitz dieses ganzen Flusses genommen werde. — Nach einer Mittheilung des Ministerpräsidenten Ralli hat die Regierung außer den Einnahmen aus der Stempelsteuer für den Dienst der Kriegsentschädigungsanleihe noch die Einnahme aus den Monopolen und dem Tabak vorgeschlagen, um den Mächten zu gestatten, zwischen diesen drei Unterpfändern zu wählen.

Provinzial-Nachrichten.

M **Strasburg**, 2. September. In der von dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein gestern abgehaltenen General-Versammlung wurden 50 Mark für die Ueberschwemmten bewilligt. Die Wahl neuer Vorstandsmitglieder konnte nicht vorgenommen werden, da die Versammlung nicht beschlußfähig war. Es findet am Montag, den 13. d. Mts. eine zweite Generalversammlung statt. — Gestern war der Vertreter der Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft-Danzig, Herr Hauptmann Steffens hier anwesend, um ein Grundstück zum Bau der elektrischen Centrale anzukaufen. Es wurde ein solches in der Ringstraße bestimmt und mit dem Besitzer desselben Punktation gemacht. Der Bau der Centrale wird im Oktober d. J. beginnen, jedoch wird die Beleuchtung der Stadt durch elektrisches Licht sich noch um einige Monate verzögern, da die Fabrik mit den zu liefernden Maschinen noch im Rückstande ist. — Die Stadtschulen begingen heute die Sedanfeier. Um 2 Uhr wurde mit Musik ein Umzug durch die Stadt gemacht und dann nach dem Schützengarten marschirt, woselbst Gesang, Gedichtvorträge, Aufführungen von Reigen und Spiele stattfanden, die Zwischenpausen wurden durch Konzert ausgefüllt.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 1. September. Zu der Schöpfwerkanlage an der Rondsener Schleuse hatte sich die Firma Wolf-Buckau-Magdeburg erboten, die Maschinen zu liefern. Die Kosten der maschinellen Einrichtungen würden über 120000 Mark betragen. Die Firma Schichau-Elbing fordert für die Maschinen ab Elbing nur 72000 Mark, franko Baustelle 80000 Mark. Die Dampfmaschine soll 400 Pferdekräfte stark, und der Schöpfkreisel soll mit allen Neuerungen versehen sein. Vor einigen Tagen waren die Herren Amtsvorsteher Vogel-Gogolin, Gemeindevorsteher Bartel-Schönsee und Richert-Schöneich und Besitzer J. Goertz-Roßgarten in der Schöpfwerkangelegenheit in Marienwerder. Von Vertretern der Regierung wurde der Kommission wieder bestätigt, daß unsere Niederung des Wohlwollens der vorgesetzten Behörden versichert sein dürfe, leider mangele es aber zur Zeit an den nöthigen Arbeitskräften, da das Wasserbauamt Culm mit Arbeiten überhäuft und ein höherer Beamter in das Ueberschwemmungsgebiet nach Schlesien entsandt worden sei. Gestern hatte sich die Kommission telegraphisch an den Oberpräsidenten von Goßler mit der Bitte um Gewährung einer Audienz bei Gelegenheit der Strombereisung in Graudenz gewandt. Heute traf der telegraphische Bescheid ein, daß der Oberpräsident voraussichtlich am 16. d. Mts. an der Rondsener Schleuse sein werde. Baurath Rudolf war vom Oberpräsidenten aufgefordert, bei Gelegenheit der Strombereisung über den Stand der Schöpfwerksangelegenheit Vortrag zu halten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 1. September. Die evangelische Kirche in Trebis, welche seit einem Vierteljahre geschlossen war, wurde am letzten Sonntag wieder in Gebrauch genommen. Nach dem Gesange des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott 2c." weihte Pfarrer Modrow den neuen Altar, eine Stiftung des Herrn Rittergutsbesitzer Arnthal zu Baiersee und seiner Gemahlin. Die Apsis ist auf Veranlassung der Altarstifter stilgemäß gemalt worden.

— **Rosenberg**, 2. September. Auf den dem Grafen zu Dohna-Finckenstein gehörigen Gütern findet selten ein Wechsel der Arbeitskräfte statt. So feiert in diesem Monat der Schafmeister Zielitzki sein 60jähriges Jubiläum als Schafmeister, während welcher Zeit er ununterbrochen in Finckenstein thätig gewesen ist. Daß Instleute dort länger als 50 Jahre ansässig sind, kommt häufig vor.

— **Schönlanke**, 30. August. Im „Verein zur Förderung des Deutschthums" hielt gestern Direktor Ernst aus Schneidemühl einen Vortrag über „Aufgabe und Pflege des Deutschthums in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". Redner führte u. a. aus, die Konfessionen müßten nach dem Ausspruch Friedrichs des Großen alle „tolerirt" werden. Für die Schule und für die Volksbildung müßte noch viel mehr geschehen. Die Scheidung der Stände im gesellschaftlichen Leben sei höchst verderblich, die Gebildeten müßten sich ihrer Pflichten gegen das Volk viel mehr bewußt werden. Die Versammlung, in der alle Konfessionen: Protestanten, Katholiken und Juden vertreten waren, nahm den Vortrag mit lebhaftem Beifall auf.

— **Dirschau**, 2. September. Weil sie mit ihrer Schwiegermutter sich nicht vertragen konnte, versuchte eine junge Schuhmacherfrau aus Kunzendorf sich das Leben durch Ertrinken zu nehmen. Sie wurde jedoch gerettet.

— **Danzig**, 2. September. Die gestern vom „Geselligen" gebrachte Mittheilung über ein späteres Eingehen des Seebades „Westerplatte" ist die „Danz. Ztg." von der Direktion der Aktiengesellschaft „Weichsel" ermächtigt worden, in allen Punkten als unrichtig zu erklären. Die Gesellschaft ist Pächterin der Westerplatte noch auf die Dauer von über 15 Jahren; es könnten aber die in Rede stehenden Veränderungen erst nach dieser Zeit eintreten. Momentan ist der Bestand der Westerplatte als Seebad und Kurort gesicherter als je, da gerade von der Militärverwaltung alles gethan worden ist, um die auf der Halbinsel bestehenden Befestigungen ganz an den Strand heran zu verlegen, wo sie gegenwärtig bestehen, ohne auf den Badeverkehr in irgend einer Weise von Einfluß zu sein. Die nicht am Strande befindlichen Schanzen, z. B. die an den Kochhäusern, nach dem Hafenkanal zu, weder jetzt sogar beseitigt, was auch nicht auf die Absicht hindeutet, „die Westerplatte nach allen Seiten hin mit Befestigungen zu versehen". Da der Gesellschaft von der Kündigung des Vertrages nichts bekannt ist, so ist natürlich auch der Schluß der Notiz falsch, daß mit andern Bädern Unterhandlungen angeknüpft worden sind. Die Direktion der Aktiengesellschaft glaubt in der Verbreitung der Nachricht ein Coursmanöver erblicken zu sollen. — Die hiesige Eisenbahngesellschaft hat für ihren innern Betrieb jetzt auch das Fahrrad in Benutzung genommen. So werden die Avise an die Empfänger von Gütern durch Boten auf Zweirädern überbracht. Der Verkehr zwischen den einzelnen Inspektionen u. dem Bahnhof wird durch Boten auf Dreirädern mit Briefschaften-Kasten vermittelt.

— **Allenstein**, 2. September. Eine schauerliche Entdeckung machte der Organist der Kirche in Usdau am Sonntage. Als er das Innere der Orgel betrat, fand er dort eine Kiste, und als man diese öffnete, fand man zwei kleine Kindesleichen. Wer die Kiste dorthin geschafft hat, ist noch nicht ermittelt.

— **Königsberg**, 1. September. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute bei Neuhäuser ereignet. Ein mit drei Fischern bemanntes Boot kenterte in Folge einer hohen Welle und die Insassen stürzten in die See, wobei sie sämmtlich den Tod fanden. — Ein seltener Gast hatte sich heute früh in der Nähe der Stadt eingefunden. Es war ein Elch, der vom Friedländer Thor nach der Altstädtischen Holzwiese lief, jedoch in den Pegel sprang und in die Gefahr des Ertrinkens gerieth. Das Thier wurde von den in der Nähe beschäftigten Arbeitern mittelst einer Leine, die ihm um den Hals geworfen wurde, herausgezogen, verendete jedoch inzwischen. Muthmaßlich ist das Thier von einem in der Nähe der Stadt belegenen Gute entlaufen.

— **Inowrazlaw**, 1. September. Heute gegen 4 Uhr Nachmittags wurde der hiesigen Polizei telephonirt, daß das Gut Rucesiewk in Flammen stehe. Es eilte darauf die Feuerwehr mit den Spritzen nach dem Brandorte. Der herrschende Wind ist der Verbreitung des verheerenden Elements leider sehr günstig.

— **Posen**, 1. September. Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung wieder einmal mit der fast mythisch gewordenen Warthe-Eindeichungsfrage. Die Veranlassung hierzu bildete eine Eingabe des Vereins zur Hebung der Unterstadt. Darin wird die städtische Verwaltung, die Bauausführungen nach dem Regierungsplane (Projekt Ottmann) behufs Vergebung an den Mindestfordernden öffentlich ausschreiben zu lassen. In der Debatte wurde dieser Antrag für völlig unausführbar erklärt. Aus der Versammlung wurde wieder scharf die Unmöglichkeit betont, über 2 Millionen seitens der Stadt aufzuwenden, noch die Bauausführung übernehmen zu können. Der Magistrat erklärte, demnächst ein städtisches Projekt über den Hochwasserschutz der Stadt, sowie über eine Uferbahn mit Umschlagstelle vorzulegen. Für die einheitliche Einrichtung der Stadt nach dem Regierungsprojekt war in der Versammlung wegen des Risikos bedeutender Mehrkosten nur wenig Stimmung vorhanden. Schließlich ging man über den Antrag des Vereins zur Hebung der Unterstadt zur Tagesordnung über.

Westpreußische Missionskonferenz.

Pr. Stargard, den 1. September.

Heute Vormittag 9 Uhr fand unter großer Betheiligung in dem Hörsaal des Königlichen Gymnasiums die Hauptversammlung der Missionskonferenz statt. Nach einer Ansprache des Pfarrer Fuhst-Danzig erstattete der Vorsitzende Pfarrer Collin-Güttland den Jahresbericht. Darnach sind im Jahre 1896 in Westpreußen an Missionsgaben 17725 Mk. eingekommen, wovon direkt versandt wurden an die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden (Berlin I) 4771 Mk., an den Gossnerschen Missionsverein (Berlin II) 2463 Mk., an die evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika 4234 Mk., an andere Misionsanstalten 1557 Mk.; 2244 Mk. flossen dem Danziger Hauptverein zu. Nach der Höhe der Beiträge folgen aufeinander die Diözesen: Elbing 2406 Mk., Flatow 1675 Mk., Schwetz 1670 Mk., Thorn 1421 Mk, Danzig Stadt 1357 Mk., Deutsch Krone 1030 Mk., Rosenberg 1024 Mk., Marienwerder 993., Neustadt 830 Mk., Marienburg 822 Mk., Danzig Höhe 738 Mk., Danzig 699 Mk., Kulm 633 Mk., Schlochau 477 Mk., Carthaus 444 Mk., Strasburg 402 Mk., Pr. Stargard 388 Mk., Danzig Nehrung 278 Mk., Konitz 217 Mk., Briesen 212 Mk. Die Gesammtleistung der Provinz beträgt bei 650433 Seelen auf den Kopf 2,69 Pf., gegen 2,42 des Vorjahres. Es sind im Ganzen 1193 Missionsstunden (1895: 1065 Std.) gehalten und 82 Missionsfeste gefeiert. Die Provinz wurde besucht von den Missionsfestpredigern Wendland, Hitschkowski, Ostwald und Holst. In den Diözesen Marienburg und Rosenberg wurden zum ersten Mal Missionspredigtcyklen veranstaltet. — In den Vorstand wurde für den infolge Versetzung ausscheidenden Pfarrer v. Hülsen-Warlubien Pfarrer Grenz-Stüblau als Schriftführer gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder Pfarrer Collin (Vorsitz.), Pfarrer Fuhst (Kassirer) Generalsuperintendent Döblin und Superintendent Strelow-Lüben (Beisitzer) bleiben im Amt. Sodann hielt Professor D. Plath einen Vortrag über „Zinzendorf und Goßner". Die Leitsätze des zweiten Vortrags über „die Mission in Schule und Haus" von Pfarrer Morgenroth-Rauden waren folgende: Die Schule ist eine Schuldnerin der Mission und darum verpflichtet, ihr zu dienen. Die Schule muß ihren Schülern die einfachsten Missionsgedanken mitgeben. Die Lehrer müssen schon auf ihren Vorbildungsanstalten Missionskenntnisse erwerben, um dieselben ihren Schülern vermitteln zu können. Der Missionsstoff ist in den Religionsunterricht, sowie in den erd- und weltkundlichen Unterricht einzugliedern. Das christliche Haus hat den Sinn für Mission zu pflegen. Dies geschieht durch Handarbeit der Frauen für die Mission, durch Lesen von Missionsblättern, durch Missions-Familienabende u. s. w. — In der sich anschließenden Erörterung empfahl Missionsinspektor Werensky Missionslehrkurse für Lehrer und Prof. Dr. Plath Missions-Nähvereine. — Gegen 5 Uhr begann das Missionsfest im Schützenhause. Hierbei hielten nach einem Vorwort des Herrn Generalsuperintendenten die Missionsinspektoren Werensky und Plath und Missionar Eidnars Ansprachen über heidnische und christliche Feste im Heidenland.

Lokales.

Thorn, 3. September 1897.

§ [Personalien.] Die Wahl des Kaufmanns Hermann Mendelsohn zum Beigeordneten der Stadt Schönsee auf die gesetzmäßige Dauer von 6 Jahren ist bestätigt worden. — Der Postvorsteher Krause aus Rehhof ist zum 1. Oktober als Ober-Postassistent nach Graudenz versetzt.

+ [Zum Kommandeur] des Infant.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 ist an Stelle des Oberst Janke, dem der nachgesuchte Abschied bewilligt worden ist und der seinen Wohnsitz in Zoppot nimmt, der Oberstlieutenant Kriebel vom Infant.-Regt. Nr. 114 in Inowrazlaw, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberst, ernannt worden.

+ [Ueber die Verbreitung der Granulose] in der Stadt Thorn und ihrer Umgegend wird der „Thorner Zeitung" von bestunterrichteter Seite geschrieben:

Im Auftrage des Kultus- und des Finanzministeriums haben durch den Privatdozenten der Augenheilkunde von der Berliner Universität Dr. Greeff in dieser Woche in Thorn und Umgebung ausgedehnte Untersuchungen über den Stand und die Verbreitung der Granulose stattgefunden. Dieselben haben den Zweck, einen vergleichenden Maßstab über die Verbreitung der Seuche in den Provinzen Ost- und Westpreußen abzugeben und so als Unterlage zu dienen für eine den einzelnen Kreisen zu bewilligende Summe zur Bekämpfung der Granulose. Wie wir erfahren, hat sich der Gesundheitszustand in dieser Beziehung für die Stadt Thorn als relativ günstig herausgestellt. Es haben sich allerdings Fälle von Granulose gefunden, dieselben sind jedoch nicht zahlreich und auch nicht schwer. Ausgedehnter ist dagegen die Granulose auf dem flachen Lande, besonders entlang der russischen Grenze und bei der rein polnischen Bevölkerung.

☐ [Ueber die Stenographenversammlung] im Artushof ging uns ein ausführlicher Bericht zu, den wir wegen Raummangels morgen veröffentlichen werden.

* [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 1. September (Schluß). Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Kordes. Zum Armendeputirten für das 1. Revier des VIII. Bezirks wird an Stelle des verstorbenen Büchsenmachers Lechner Sattlermeister Schliebener gewählt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Freigabe des Weges von der Weichsel nach dem Rothen Wege für den Fuhrwerksverkehr. Bekanntlich hat die Stadtverordneten-Versammlung am 23. Juni d. J. beschlossen, der Magistrat möge sich dieserhalb mit der Fortifikation in Verbindung setzen. Das ist auch geschehen, und die Fortifikation hat sich bereit erklärt, den Weg freizugeben, wenn die Stadt sämmtliche Kosten für die Unterhaltung des Weges übernimmt. Diese Kosten würden nach einer vom Stadtbaurath Schultze gemachten Aufstellung jährlich etwa 400 Mk. betragen, was dem Magistrat als ein zu hohes Opfer für die Freigabe des Weges erscheint. Er hat deshalb beschlossen, von weiteren Verhandlungen mit der Fortifikation abzusehen, und der Ausschuß hat diesem Vorschlage zugestimmt. Stadtv. Plehwe meint, der Betrag von 400 Mk. jährlich für die Unterhaltung des Weges sei zu hoch gegriffen, und beantragt, trotzdem noch weitere Verhandlungen mit der Fortifikation anzuknüpfen. Stadtv. Lambeck glaubt auch, daß die Unterhaltungskosten zu hoch angesetzt sind; sollte die Freigabe des in Rede stehenden Weges nicht zu erzielen sein, dann müsse wenigstens der Theil des Rothen Weges von der Brombergerstraße bis zum Gärtner Kröcker in einen fahrbaren Zustand versetzt werden. Oberbürgermeister Kohli meint, wenn man jährlich 400 Mk. für die Unterhaltung des freizugebenden Weges aufwenden wolle, so sei dies ein Opfer, welches lediglich den Lastfuhrwerken von Mocker zu gute käme; die Stadt habe davon keinen Vortheil. Stadtv. Kordes: Der Weg würde auch den Bewohnern der Culmer Vorstadt, Ulmer und Kaun u. s. w., zu gute kommen, ein noch größerer Vortheil sei darin zu erblicken, daß durch die Freigabe des Weges andere Straßen der Stadt entlastet würden. Er beantrage, nochmals mit der Fortifikation in Unterhandlung zu treten wegen gänzlicher Ueberlassung der Straße an die Stadt; alsdann müsse man den Weg mit gutem Pflaster für jedes Lastfuhrwerk versehen lassen. Auch Stadtv. Hensel warnt dringend davor, die Unterhandlungen mit der Fortifikation abzubrechen, zumal die Mellienstraße über kurz oder lang erweitert werden müsse und der in Rede stehende Weg den natürlichen Zugang zur Mellienstraße bilde. Hierauf wird der Antrag Kordes mit großer Mehrheit angenommen. — Mit der Anstellung des Klempnermeisters Hoehle und des Schmiedemeisters Schmiede als Spritzenmeister für die Spritze Nr. 2, bezw. für die Schlachthausspritze, sowie mit der definitiven Anstellung des Nachtwächters Bruno Leski erklärt sich die Versammlung einverstanden. Bei letzterem Punkte fragt Stadtv. Kordes an, ob für die Nachtwächter eine bestimmte Instruktion bestehe. Oberbürgermeister Kohli erwidert, Herr Kordes habe diese Frage schon öfter gestellt, voraus wohl zu schließen sei, daß er den Wunsch nach einer schriftlichen Instruktion für die Nachtwächter hege. Hierzu theile er mit, daß er (der Oberbürgermeister) zur Zeit mit der Ausarbeitung einer solchen Instruktion beschäftigt sei. — Für Reparaturarbeiten am östlichen Giebel des Stallgebäudes auf dem Chausseeeinnehmerhaus an der Leibitscher Chaussee werden 650 Mk. bewilligt. — Die Ermäßigung des Wasserzinses auf 10 Pf. pro cbm. für das zum Sprengen der Grasflächen am Siechenhause zu verbrauchende Wasser wird abgelehnt, da hierin doch nichts weiter als ein Rechenexempel zu erblicken sei. — Zu Bezirksarmendeputirten für das 3. Revier des IXa Bezirks und das 2. Revier desselben Bezirks an Stelle der Herren Lehrer Sieg und Ernst Schultze werden die Herren Kaufmann Klammer bezw. Uhrmacher Otto Thomas gewählt. — Die Regelung der Gehälter der städt. Hilfsförster wird, dem Magistratsantrage gemäß, in dem Sinne genehmigt, daß deren Gehalt vom 1. Oktober ab ebenso hoch sein soll, wie es nach der neuen Gehaltsordnung vom 1. April d. Js. ab bei den staatlichen Hilfsförstern der Fall ist. Es handelt sich um einen Mehraufwand von insgesammt 240 Mark (für 2 Hilfsförster.) — An den Magistrat zurückgegeben, mit der Maßgabe, die Sache erst noch der Baudeputation zur Prüfung vorzulegen, wird ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Etatsposition „für bauliche Reparaturarbeiten an der II. Gemeindeschule" um 500 Mk. — Zugestimmt wird den Anträgen auf Uebertragung des Pachtverhältnisses wegen der im Vorwerk Chorab gelegenen Parzelle 4 von dem Besitzer Pangritz auf den Besitzer Heise in Ziegelwiese, desgl. wegen einer 2 ha großen Wiesenparzelle am Winterhafen vom Betriebsinspektor Busch auf den Rittmeister Schöler. — Eine einmalige Unterstützung in Höhe von 100 Mark wird dem Maschinisten Hohlfeldt bewilligt. — Der nächste Punkt betrifft ein Gesuch des Fuhrunternehmers Otto Globig in Mocker um Bezahlung seiner Liquidation für Lehmanfuhr im Betrage von 630 Mk. Oberbürgermeister Kohli theilt mit, ein gleiches Gesuch, wie es jetzt der Stadtverordneten-Versammlung vorliegt, sei auch dem Magistrat zugegangen. Daraufhin habe der Magistrat Herrn Globig bereits den Bescheid zugehen lassen, daß der Magistrat die Forderung für ganz ungerechtfertigt halte und daß Herr Globig keinerlei Ansprüche an die Stadt habe. Stadtv. Kordes bittet, die Sache nochmals an den Magistrat zurückzugeben, damit erst noch die Forstdeputation Gelegenheit erhalte, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Es handle sich hier nur um das Prinzip, die Geschäfte müßten ordnungsmäßig erledigt werden und der Magistrat müsse sich doch einmal zu der Ansicht bekehren, daß er ohne die Stadtverordneten-Versammlung nicht bestehen könne. Oberbürgermeister Kohli erwidert, Letzteres sei dem Magistrat hinlänglich bekannt; im vorliegenden Falle hätte die Sache aber so klar gelegen, daß die Fostdeputation damit nicht belästigt zu werden brauche. Nachdem Oberförster Bähr die Gründe dargelegt, welche zu dem rundweg ablehnenden Bescheide des Magistrats an Herrn Globig geführt haben, wird der Antrag des Ausschusses angenommen, das an die Versammlung gerichtete Gesuch des Herrn G. dem Magistrat zur ablehnenden Bescheidung zu übergeben.

Eine lebhafte Debatte ruft hiernach der Antrag des Magistrats, betreffend den Ankauf der Zollabfertigungsbude an der Weichsel (Winde) vom Steuerfiskus hervor. Der Ankauf der Winde ist bekanntlich schon seit langer Zeit ein sehnlicher Wunsch der Stadt, weil dieses Gebäude die Erweiterung der Uferbahn hart am Weichselufer entlang zur Unmöglichkeit macht. Verhandlungen dieserhalb schwebten bekanntlich schon seit langer Zeit. Nunmehr ist endlich mit Zustimmung des Ministers ein Vertrag zu Stande gekommen, wonach die Stadt für die Winde einen Kaufpreis von 7300 Mk. zu erlegen hat. Ferner muß die Stadt eine neue Zollabfertigungsbude auf ihre Kosten aufbauen und auch einrichten und sodann noch auf die Dauer von 5 Jahren einen über 300 Quadratmeter großen Platz neben dem Schankhaus 2 zur eventuellen Erbauung eines neuen Zollschuppens für die Zollbehörde zur Verfügung halten; erwirbt die Zollbehörde diesen Platz nicht, so bekommt die Stadt das Kaufgeld zurück. Dies die hauptsächlichsten Bestimmungen des

---

„Ich glaube, daß es mir in dem Augenblicke, wo Du dies Ding hier in die Flammen warfst, plötzlich klar wurde, daß ich in Dich verliebt sei." — „Wirklich?" — „Ja wirklich, und seitdem habe ich diese halbverkohlten Ueberreste aufbewahrt."

Bettie stützte den Kopf in die Hand und blickte in die Kohlengluth. Sie saß auf dem flockigen Fußteppich zu den Füßen ihres Mannes, auf dessen Knie sie den einen Arm gelegt hatte. Er strich ihr liebkosend über Haar und Wange.

„Sholto," sagte sie ganz unvermittelt, „hast Du früher je geliebt?"

Sholto war längst zu dem Entschlusse, gekommen, daß seine junge Frau die Geschichte seiner Jugendverwirrung nie erfahren dürfe. Er hätte sie ihr vor der Hochzeit erzählen müssen, jetzt war es zu spät und konnte eher schaden als nützen. Er beugte sich vor, klopfte die Asche aus seiner Pfeife und antwortete:

„Ich verliebte mich mit neunzehn Jahren."

„Aber nicht wie in mich. Du liebtest sie nicht ebenso?"

„Ich war damals fast noch ein Knabe, Bettie; ich wußte nicht, was Liebe hieß."

„Was für ein Mädchen war es?"

„Sie war keine gute Person; ich möchte nicht von ihr reden."

Er beugte sich nieder, zog Bettie empor und auf seine Knie. „Versprich mir, Geliebte, nie wieder das Gespräch auf sie zu bringen. Mein Weib bedarf keiner Versicherung, daß es allein mein Herz besitzt, daß ich nie eine andere geliebt habe, wie ich meinen Liebling liebe."

„Nein, Sholto, ich weiß, daß Du mich liebst," sprach Bettie und blickte ihm tief in die Augen.

Die nächsten Tage vergingen in ungestörtem Beisammensein; sie ritten mit einander, fuhren zusammen aus, machten gemeinsame Spaziergänge. Frau Fane war zum Besuche bei Freunden, und Bella vermied es, dem jungen Ehepaar durch ihre Gesellschaft lästig zu fallen. „Die Besuche fangen schon an, mit der ungestörten Ruhe ist es für uns vorbei," meinte Bettie ganz untröstlich, als sie eines Nachmittags bei der Rückkehr von einem Spaziergange, den sie mit ihrem Manne unternommen, Karten, die während ihrer Abwesenheit abgegeben worden waren daheim vorfand. (Fortsetzung folgt.)

Vertrages. Die vereinigten Ausschüsse befürworten die Zustimmung zu dem Vertrage.

Stadtverordneter Plehwe ist der Ansicht, sehr günstig sei der Vertrag für die Stadt nicht, denn wir hätten sehr hohe Lasten zu übernehmen; aber man werde wohl in den sauren Apfel beißen müssen. Stadtverordneter Cohn: die Annahme dieses Antrages und die im Gefolge desselben stehende Erweiterung der Uferbahn stellt uns eine Ausgabe von insgesammt mindestens 50 000 Mark in Aussicht. Von der Uferbahn haben aber nur wenige Interessenten direkten Nutzen. Deshalb beantrage ich, bevor wir dem Magistratsantrage zustimmen, zu beschließen, daß die 25 Pf., um welchen Betrag die Eisenbahnverwaltung die Ueberführungsgebühr pro Waggon zu ermäßigen versprochen hat, nicht den erwähnten Interessenten, sondern der Stadt zufließen soll. Bürgermeister Stachowitz entgegnet, die Ermäßigung der Ueberführungsgebühr habe mit dem Ankauf der Winde garnichts zu thun. Der Bau der Bude, welche die Stadt für die Zollabfertigung zu errichten hat, werde ungefähr 4000 Mark kosten, und auf 500 Mark etwa sei noch die Beschaffung des Inventars zu veranschlagen. Diese Bestimmung, daß die Stadt auch die Einrichtung beschaffen müsse, wo man doch einfach das Inventar aus dem alten Schuppen hinübertragen könnte, sei ja allerdings ärgerlich, die Stadt habe sich auch dagegen gesträubt, aber ohne Erfolg. Der Minister habe nun einmal die Bedingungen gestellt und dagegen sei nichts zu machen. Wir müssen die Winde haben und wir bekommen sie nicht, wenn wir den vorliegenden Vertrag nicht annehmen. Stadtv. Wolff weist wiederholt auf die hohe Bedeutung der Uferbahn und deren Erweiterung hin. Die Uferbahn komme nicht nur den direkten Interessanten, sondern der ganzen Stadt zu gute; wenn wir die Uferbahn nicht hätten, wären wir vom Verkehr so gut wie abgeschnitten. Stadtv. Dietrich wundert sich auch, daß Stadtv. Cohn seinen Antrag hier in der Versammlung noch einmal wiederholt habe, trotzdem schon im Ausschuß darauf hingewiesen worden sei, daß er nichts mit der Sache zu thun habe. — Stadtverordneter Cohn ändert schließlich seinen Antrag insoweit ab, daß er nicht gewissermaßen eine Bedingung für die Annahme des Magistratsantrages sein soll, doch wird er mit allen Stimmen gegen diejenigen des Antragstellers abgelehnt. — Der Magistratsantrag auf Ankauf der Winde wird hierauf angenommen.

Der Erlaß des Landwirthschaftsministers, wonach die Wiedereröffnung der Grenze für die russischen Schweine abgelehnt wird, wird zur Kenntniß genommen; der Minister schreibt, er sei nicht in der Lage, die Oeffnung der Grenze in Aussicht zu stellen, da ein Aufschlag im Preis für Schweine von 10 Mk, bei 50 Kilo Lebendgewicht und die sonstigen Verhältnisse der Stadt Thrn zu der Maßregel keine genügende Veranlassung böten. Auf Antrag des Ausschusses wird aber noch beschlossen, sich in der Angelegenheit an den Reichskanzler zu wenden. Stadtv. Romann beantragt, daß auf alle Fälle so bald wie möglich das geplante Anschlußgeleise nach dem Schlachthause hin gebaut werde, welches nicht nur für die Hebung der Viehmärkte, sondern für die ganze Stadt von Nutzen sei. Stadtrath Feblauer erwidert, hierzu seien unsere Schlachthausschulden noch zu hoch; wenn die Grenze nicht geöffnet werde, sei auch die Rentabilität des Anschlußgeleises ausgeschlossen, da die Ueberführungsgebühr pro Waggon, wenn man 200 Waggons pro Jahr annehme, andernfalls 16,80 Mk. betragen müßte, was doch kein Mensch zahlen werde. — Der Antrag Romann wird schließlich abgelehnt. — Der Erwerb des der neust. ev. Kirchengemeinde gehörigen Bauplatzes auf der Wilhelmsstadt zum Neubau der Knabenmittelschule wird genehmigt. Die Kirchengemeinde überläßt ihre zwischen dem Glogau'schen Grundstück und dem schon vor längerer Zeit von der Stadt zum Schulbau erworbenen Platz gelegene Parzelle der Stadt und erhält dafür eine Parzelle von dem Eckplatz an der Friedrichstraße, zwischen dem Hospital und dem Dombrowski'schen Hause. (Die Eckparzelle selbst bleibt der Stadt.) — Stadtbaurath Schultze erläutert hierauf an der Hand von Zeichnungen das nunmehr abgeänderte Projekt des Baues der Knabenmittelschule. (Da die Uhr bereits auf 7 geht, haben schon zahlreiche Stadtverordnete den Saal verlassen.) Für die weiteren Vorarbeiten zu dem Schulbau werden noch 3000 Mk. bewilligt. — Das Provinzialschulkollegium hat sich endlich bereit gefunden, als Gymnasial-Turnplatz eine größere Fläche neben dem städtischen Turnplatz zum Preise von 2 Mk. pro Quadratmeter zu erwerben. Die Versammlung stimmt dem Kaufvertragsentwurf zu und verlängert die Frist für die Erbauung einer Turnhalle auf dem neuen Platze, die ursprünglich auf den 1. April 1899 festgesetzt war, auf den 1. Oktober 1899. — Für die Kirchenreparaturen in Gurske wird der Patronatsantheil der Stadt mit 390 Mk. bewilligt. Die Beschlußfassung über die Bewilligung eines ferner noch geforderten Beitrages zur Orgelreparatur daselbst wird noch ausgesetzt, da zuvor erst Erstgestellt werden soll, ob die Stadt überhaupt hinsichtlich der Orgel patronatsbeitragpflichtig ist. — Dem Schuldiener Dost werden seine Auslagen für mehrere Scheuerfrauen, die er zu umfänglichen Reinigungsarbeiten in der höheren Mädchenschule beschäftigt hat, im Betrage von 34 Mk. bewilligt. — Von der Wahl des Mittelschullehrers Lottig hierselbst auf die an der II Gemeindeschule erledigte Rektorstelle wird Kenntniß genommen. (Schluß 7 Uhr Abends.)

□ [Coppernikus-Verein.] Die nächste Monatssitzung des Vereins findet am Montag, den 6. September, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Auf der Tagesordnung derselben steht außer einer Mittheilung des Vorstandes, betreffend den botanischen Garten, die Wahl eines korrespondirenden Mitgliedes. In dem wissenschaftlichen Theile, der um 8½ Uhr beginnt, und zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird zunächst Herr Oberlehrer Semrau über ein aufgedecktes Steinkistengrab zu Piwnitz und über Urkunden aus Dulniewo berichten; sodann wird Herr Geheimer Sanitäts-Rath Dr. Lindau einen Vortrag halten: „Thorner Medizinalwesen im vorigen Jahrhundert."

∠* [Abiturienten-Examen.] Nachdem die Abiturienten am hiesigen kgl. Gymnasium die schriftlichen Arbeiten beendet haben, findet die mündliche Prüfung am Donnerstag nächster Woche unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrathes Dr. Kruse statt.

— [Der Landwehrverein] begeht seine Sedanfeier diesen Sonnabend im Viktoria-Garten.

+ [Lehrerverein.] Die Mitglieder des Lehrervereins vereinigen sich morgen von 4 Uhr Nachmittags ab in der Ziegelei zu einem gemüthlichen Beisammensein, an dem auch Damen theilnehmen.

⊢ [Die Friedens-Gesellschaft für Westpreußen] hat ihren 81. Jahresbericht erstattet. Die Zahl der Mitglieder dieses Vereins für Wissenschaft und Kunst beträgt 134. Das Kapital der Gesellschaft beträgt unverändert 75 588 Mark. Zur Vertheilung an Stipendien werden, wie wir kürzlich schon erwähnten, 3500,74 Mk. gelangen können; außerdem ein im vorigen Jahre nicht vergebener Betrag von 238 Mk. Im Jahre 1896/97 sind 23 Stipendien im Gesammtbetrage von 3400 Mark verliehen worden und zwar an 13 Empfänger aus Danzig, 1 aus Marienwerder, 1 aus Pelonken, 3 aus Oliva, 1 aus Neuteich, 1 aus Kerbshorst, 1 aus Pr. Stargardt, 1 aus Neustadt, 1 aus Elbing. — Die Gesammteinnahmen betrugen 4105 Mark, die Ausgaben 3478 Mark.

∠ [Bund der Landwirthe.] Die Westpreußischen Wahlkreis-Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe traten am Mittwoch in Dirschau zu einer Berathung über innere Bundesangelegenheiten zusammen.

— [Radfahrer-Gaufahrt.] **Der Gauverband 25 des deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet am 12 September eine Gaufahrt nach Dt. Krone.**

— [Besitzveränderung.] **Kaufmann v. Gusner hierselbst hat das Grundstück Waldstraße 92 für 14 000 Mk. an den Tischlermeister Johann Woelck verkauft.**

| [Gutskauf.] **Das Gut Eichenau bei Biskupitz im Thorner Kreise, 1600 Morgen Weizenboden, hat, der „Gaz. Tor." zufolge, Herr von Sczaniecki zu Nawra von Frau Boldt für 360 000 Mark käuflich erworben.**

ny [Ueber die Höhe des Finderlohnes ꝛc.] gelten gegenwärtig noch die Bestimmungen des Tit. 9, Theil I. Allgem. Landrechts: „Von der Besitznehmung verlassener und verlorener Sachen"; danach muß derjenige, der eine verlorene Sache findet, deren Eigenthümer unbekannt ist, den Fund der nächsten Polizeibehörde anzeigen und er geht, im Falle er die Anzeige über drei Tage verzögert, der Belohnung (des Finderlohnes) verlustig; ferner muß der Verlierer in allen Fällen die auf die gefundene Sache und deren Aufgebot verwendeten Kosten, jedoch nach Abzug der davon etwa gefallenen Nutzungen ersetzen, auch außerdem dem Finder den zehnten Theil des nach Abzug der Kosten übrig bleibenden Werths auf Verlangen als Belohnung entrichten; endlich muß, wenn der Werth die Summe von fünfhundert Thalern gleich 1500 Mark übersteigt, der Finder außer dem zehnten Theil dieser Summe mit einem Prozent von dem Ueberschusse des Werthes sich begnügen. Wird der ganze Werth durch die Kosten erschöpft, so kann der Finder keine Belohnung fordern. — Beachtenswerth ist, daß auch der Finder einer gestohlenen Sache Anspruch auf Finderlohn hat (Entscheidung des Obertribunals Band 22 Seite 130, Präjudiznummer 2341 und des Reichsgerichts Band 1 Seite 822). — Wenn zahmes Vieh ausreißt oder sich verläuft, so kann der Finder außer der ihm wegen der Fütterungskosten und sonstigen Auslagen etwa zukommenden Entschädigung nur so viel zur Belohnung fordern, als das Pfandgeld betragen hätte, falls dergleichen Vieh gepfändet worden wäre. — Das Bürgerliche Gesetzbuch hat den Finderlohn ganz wesentlich herabgesetzt; vom 1. Januar 1900 ab beträgt derselbe vom Werthe der Sache bis zu 300 Mark 5 vom Hundert, von dem Mehrwerth eins vom Hundert, bei Thieren eins vom Hundert. Der Anspruch auf Finderlohn ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Anzeigepflicht (unverzügliche Anzeige) verletzt oder den Fund auf Nachfrage verheimlicht.

+ [Ferienstrafkammer vom 3. September.] Unter der Anklage sich des einfachen Bankrotts schuldig gemacht zu haben, betrat zunächst der Kaufmann Dionysius Osmialowski aus Neu Weißhof die Anklagebank, der früher in Löbau ein Garderobengeschäft betrieben, die für das Kaufmannsgewerbe vorgeschriebenen Bücher aber theils garnicht, theils nicht ordnungsmäßig geführt hatte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einen Monat Gefängniß. — Wie den Lesern noch in Erinnerung sein wird, kamen gelegentlich eines Brandes bei dem Gastwirth Franz Rzeszotarski in Leibitsch drei Personen, die von Rußland über die Grenze gekommen waren und bei Rzeszotarski Nachtquartier genommen hatten, ums Leben. Die Verunglückten waren die Handelsmann Semmelmannschen Eheleute und der Handelsmann Sollinger aus Russisch-Polen. Ihnen war als Schlafstelle von Rzeszotarski ein Raum über dem Gaststalle angewiesen worden, den er hinter den Schlafgästen verschloß, angeblich, um von den Gästen nicht bestohlen zu werden. Während der Nacht brach in dem unteren Theile des Gaststalles Feuer aus und dasselbe griff so schnell um sich, daß die Eingeschlossenen trotz ihrer verzweifelten Hilferufe nicht mehr gerettet werden konnten; sie erstickten. Rzeszotarski wurde für dieses Unglück verantwortlich gemacht und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Die unverehelichte Katharina Wisniewska aus Gollub stand früher bei dem Restaurateur Schulz hier, im Volksgarten als Dienstmädchen in Diensten. Sie soll öfter weniger Milch eingekauft haben, als sie beauftragt war, und hat sich das auf diese Weise erübrigte Kaufgeld angeeignet, ferner hat sie auch dem Dienstmädchen Sikorski einen Hut gestohlen. Sie wurde zu drei Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Der Laufbursche Bruno Szczepanski aus Mocker versetzte dem Schulknaben Oskar Krainick aus Mocker, nachdem er mit diesem Händel angefangen hatte, einen Messerstich in den rechten Oberschenkel, sodaß Krainick eine Woche lang das Bett hüten mußte. Er wurde mit drei Monaten Gefängniß bestraft. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter August Erdmann aus Scharnau wegen Mißhandlung des Schuhmachers August Fenske und des Kuhfütterers Julius Alwin aus Scharnau bezw. Thorn auf eine einjährige Gefängnißstrafe erkannt.

** [Polizeibericht vom 3. September.] Gefunden: Ein goldener Ring am Altstädtischen Markt; eine Perlenkette in der Breitestraße; ein Schlüssel in der Seglerstraße; ein Paar Todtenschuhe am Altstädtischen Markt; ein Messingring mit rothem Stein in der Seglerstraße. — Verhaftet: Sechs Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,80 Meter über Null, steigend. Eingetroffen sind die Dampfer „Montwy" mit Petroleum, Oel, Heringen ꝛc., beladen aus Danzig resp. Bromberg und Warschau mit Gütern beladen und vier beladenen Kähnen mit Schlepptau aus Danzig. Abgefahren sind die Dampfer „Bromberg" im gemischtem Stückgut für die Weichselstädte und „Weichsel" mit rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen und Mehl, beide Dampfer nach Danzig, außerdem „Prinz Wilhelm" mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek, „Graf Moltke" nach Danzig und „Wilhelmine" mit Spiritus und Honigkuchen beladen nach Königsberg. Stromauf angelangt ein mit Schwefel und ein mit Harz beladener Kahn für Warschau aus Danzig. Zur Zeit stehen hier sechs Kähne in Ladung mit Weizen und Roggen für Danzig bezw. Berlin.

---

r Mocker, 3. September. Die gestrige Sedanfeier im Wiener Café nahm wieder einen schönen, allseitig befriedigenden Verlauf. Besonders fanden die Mitwirkung unserer Liedertafel und das Schauturnen unseres jungen Turnvereins vielen Beifall. In einer Festrede wurde der hohen Bedeutung des Tages mit zündenden Worten gedacht. Allerlei Volks- und Jugendspiele ꝛc. ꝛc. trugen dazu bei, der Feier den Charakter eines echten Volksfestes zu geben.

— Leibitsch, 1. September. Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke aus Thorn und die Aerzte Dr. Greeff und Dr. Bosse von der Berliner Centralstelle für Augenheilkunde untersuchten gestern die Augen der hiesigen Schulkinder. Von den etwa 300 Kindern waren 233 anwesend. 69 davon haben kranke Augen. 38 augenkranke Kinder gehören 18 Familien an. Es ist also deutlich zu sehen, wie ansteckend die Krankheit ist. 31 Fälle treten vereinzelt auf.

Vermischtes.

Die Leiche des Lieutenants z. S. v. Hahnke ist, wie aus Odde gemeldet wird, jetzt gefunden worden. Der Kaiser hat angeordnet, daß ein Aviso nach Odde geschickt wird, um die Leiche zu holen.

Von einer Lawine erfaßt und in die Tiefe gerissen wurde bei einer Besteigung des Mont Pleureur durch eine Gesellschaft von acht Personen die erste Gruppe, bestehend aus dem Pfarrer Gonin von Sitten und dreien seiner Pensionäre. Alle vier Personen blieben todt. Die aus dem Führer und drei jungen Leuten aus Sitten im Kanton Wallis, bestehende zweite Gruppe entging der Katastrophe.

Eingestürzt ist eine Mauer des in Montreux (Schweiz) im Bau befindlichen Sanatoriums. Acht Arbeiter wurden getödtet, sechs andere verwundet. Sämmtliche Verwundete sind Italiener.

Ein unabsehbares Unglück ist durch eine glückliche Fügung rechtzeitig von dem Fest abgewendet worden, welches am Sedantage zu Gunsten der Ueberschwemmten auf dem Sportplatz Friedenau bei Berlin stattfand. Dort ist nämlich kurz vor Beginn des Festes das sogenannte Ausstellungsgebäude in Folge eines Windstoßes in sich zusammengebrochen. Ein Klempner (Familienvater), der sich auf dem Dache befand, ist mit in die Tiefe gerissen worden und unter den Trümmern verunglückt.

Durch einen Dolchstich ist der Maire von Toulon, Pastoureau, beim Verlassen des Gemeinderaths sehr schwer verletzt worden. Der Thäter ist ein Hafenarbeiter Namens Lembaldi aus Korsika. Sein Beweggrund war Rachsucht, weil sein Schwager, ein ehemaliger Polizeiagent, von dem Bürgermeister außer Dienst gestellt worden war.

„Se. Majestät schlafen noch immer!" Aus Dresden wird berichtet: Der König von Siam hat hier den besten Eindruck hinterlassen — nur eine Eigenthümlichkeit des Gastes erregte manches Kopfschütteln. König Chulalongkorn war nämlich des Morgens nicht aus den Federn zu kriegen und schlief bis in die vorgeschrittensten Vormittagsstunden hinein in seinem Prunkbett den Schlaf des Gerechten, der sein fernes Volk auch während seiner langen Abwesenheit vom Palaste in Bongkok gut geleitet weiß. „Se. Majestät schlafen noch immer!" hieß es gegen 10 Uhr Vormittags, wenn sich bereits die glänzenden Suiten längst im Schlosse versammelt hatten und die Stunde herannahte, für die der Beginn der festlichen Veranstaltungen des jeweiligen Tages festgesetzt war. Daß da der beste Hofmarschall nervös werden kann, läßt sich begreifen — war es doch auch keineswegs angängig, die siamesische Majestät wecken zu lassen. So kam es, daß auch König Albert einmal die Meldung empfing, als er erschien, um seinen Gast abzuholen: Se. Majestät schlafen noch immer!" — und geduldig eine halbe Stunde wartete, bis König Chulalongkorn auf der Bildfläche erschien und versicherte, ganz ausgezeichnet geschlafen zu haben ..... Glücklicher Herrscher des meerfernen indischen Landes — auf Dich trifft ganz gewiß des Dichters Wort nicht zu: „Schwer schläft ein Haupt, das Kronen trägt."

Wie man in Berlin innerhalb weniger Wochen zum Millionär werden kann, lehrt folgender Vorfall, welchen die „Allg. Fl.-Ztg." mittheilt: Das im Hansaviertel unter den Namen Judenwiesen bekannte große Terrain wollte der Besitzer verkaufen. Der damit beauftragte Kommissionär erhielt das Terrain auf seinen Wunsch auf drei Monate fest an die Hand gegen ein Angebot von 1 300 000 Mark. Inzwischen ist es ihm gelungen, die Hälfte des Terrains für 1 700 000 Mark zu verkaufen; während die ihm noch gebliebene zweite Hälfte jetzt, nachdem der Bau einer Brücke von der Stadt beschlossen ist, auf einen Werth von 2 Mill. Mark geschätzt wird. — (Immer glückt's aber auch nicht so!)

Wieder auf freien Fuß gesetzt ist der Anarchist Daubenspeck, welcher in Brüssel unter dem Verdacht, einen Anschlag gegen Kaiser Wilhelm zu planen, verhaftet worden war.

Der Schlafwagendieb, der im vorigen Monat in den Schlafwaggons der Strecken Wien-Karlsbad und Wien-Krakau verschiedene Diebstähle ausgeführt hat, ist in Wien verhaftet worden. Er hat alle ihm zur Last gelegten Verbrechen eingestanden. Er heißt Barischitsch und ist ein desertirter Infanterist eines bosnisch-herzegowinischen Regiments.

Ein Familiendrama wird aus Düsseldorf gemeldet. Die Ehefrau des Postschaffners Beuven ertränkte am Montag Mittag, während ihr Mann im Dienst war, in einem Anfall von Geistesstörung ihre beiden jüngsten Kinder, zwei Monate und zwei Jahre alt, in Waschgefäßen und hängte ihren erkrankten fünfjährigen Knaben an einem Bettpfosten auf. Hierauf verließ die Frau die Wohnung in der Absicht, sich zu ertränken, wurde aber aufgegriffen und dem Krankenhause zugeführt. Belebungsversuche an den jüngsten Opfern waren erfolglos, der älteste Knabe gab schwache Lebenszeichen, wird aber schwerlich zu retten sein.

Wie das Wiener „Fremdenblatt" aus Bozen meldet, ist der Tourist Franz Schlüter aus Dresden vom Gipfel des Rosetta abgestürzt. Schlüter wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus geschafft; der Führer erlitt leichte Verletzungen.

Eine schwere Alternative. Sie: „So lange Du mir das Brillant-Collier nicht kaufst, bekommst Du keinen Kuß von mir." Er: „Dann muß ich entweder Andern Geld oder Dir die Küsse stehlen."

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,86 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Süd-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 4. September: Wolkig mit Sonnenschein, warm, windig. Strichweise Regen und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 18 Minuten, Untergang 6 Uhr 39 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 10 Min. bei Tag, Unterg. 9 Uhr 51 Min. bei Nacht.

Sonntag, den 5. September: Meist heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, frischer Wind. Strichweise Gewitter.

Montag, den 6. September: Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül. Strichweise Gewitterregen.

Dienstag, den 7. September: Meist heiter, trocken. Normale Temperatur, lebhafter Wind.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 3. Sept.		niedr. Mk	niedr. Pf	höch. Mk	höch. Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	25	Aale . . .	p. Pfd.	—	80	1	—
Heu . . .	„	2	-	2	25	Stör . . .	„	—	—	—	—
Kartoffeln .	9 Pfd.	—	20	—	—	Wels . . .	„	—	–	—	40
Weißkohl . .	p. Kopf	—	5	—	15	Bressen . .	„	—	25	—	40
Rothkohl . .	„	—	5	—	20	Schleie . .	„	—	35	—	40
Wirsingkohl .	„	—	5	—	20	Hechte . . .	„	—	30	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	—	—	15	Karauschen .	„	—	30	—	40
Mohrrüben .	3 Bund	—	8	—	10	Barsche . .	„	—	30	—	40
Kohlrabi . .	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander . .	„	—	45	—	55
Blumenkohl .	p. Kopf	—	10	—	30	Karpfen . .	„	—	–	—	75
Salat . .	5 Kopf	—	—	—	10	Barbinen . .	„	—	25	—	30
Aepfel . . .	3 Pfd.	—	20	—	25	Weißfische .	„	—	15	—	20
Birnen .	1 Pfd.	—	8	–	10	Puten . . .	Stück	3	50	4	50
Pflaumen .	„	–	8	—	10	Gänse . . .	„	3	–	3	70
Gurken .	Mdl.	—	15	—	40	Enten . . .	Paar	1	75	3	—
Butter . . .	p. Pfd.	—	75	1	-	Hühner, alte .	Stück	1	—	1	60
Eier . . .	Schock	2	—	2	60	„ junge	Paar	—	70	1	20
Krebse . . .	„	1	25	3	00	Tauben . .	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 9.	2. 9.		3. 9.	2. 9.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	217,10	217,55	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,75	216,70	Poln. Pfdbr. 4½%	68,10	68,25
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,50	Türk. 1% Anleihe C	23,55	23,55
Preuß. Consols 3 pr	98,10	98,10	Ital. Rente 4%	94,40	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103,70	103 70	Rum. R. v. 1894 4%	90,10	90,10
Preuß. Consols 4 pr.	103,70	103,60	Disc. Comm. Antheile	206,—	206,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,60	97,50	Harp. Bergw.-Act.	191,25	192,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,40	103 50	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,50	92,75	Weizen: loco in New-York	1d 3c	1d2⅜c
„ „ 3½% „	100,10	100,—	Spiritus 70er loco.	44,60	44,60

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%

[Wohin mangelnde Selbsterziehung] zu führen vermag, das zeigt der „Held" eines vortrefflichen Romans von F. v. Kapff-Essenther „Die graue Mauer", illustrirt von G. Brandt. Die talentvolle Verfasserin entrollt ein ungemein getreues Bild aus dem Leben gewisser Berliner Kreise, der sogenannten besseren Gesellschaft, in denen auch ein trotz aller Fehler doch Bessergearteter unterzugehen droht. Eigensüchtig geworden dadurch, daß ihm das Leben zu leicht einging, muß er eine harte Schulung durchmachen, die ihn selbst ins Gefängniß führt, findet aber doch schließlich am Herzen einer hochgemuthen Frau Lebensziel und Lebensglück. Wer sich den Genuß, dieses treffliche Buch zu lesen, verschaffen will, braucht nur 20 Pfennig in der nächsten Buchhandlung anzulegen und Band 5 von „Kürschners Bücherschatz" (Berlin, Hillger Verlag) zu erwerben. Am besten, er nimmt einen zweiten 20er zur Hand und erwirbt auch gleich Band 6, enthaltend die famosen zwei Novellen „Gnädige Frauen" von Moritz v. Reichenbach, illustrirt von A. Jaumann. Schilderungen aus der Gesellschaft, mit Betonung des militärischen Elements. Für Ernst und Scherz ist hier gleichmäßig gesorgt, so daß jeder Geschmack seine Rechnung findet.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studirenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum **15. d. Mts.** bei uns einzureichen. 3548

Thorn, den 1. September 1897.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der hiesigen Pfandkammer

1 gut erhaltenen Verdeckwagen, 1 Pianino, mehrere Sophas nebst Sessel, mehrere nußbaumn. Sopha- u. Damenschreibtische, Kleider- und Wäschespinde, Rohrstühle, 1 Regulator, 1 gold. Herren- und Damenuhr, 2 eiserne Bettgestelle, 3 Matratzen, 10 Ober- und 7 Unterbetten, 15 Kopfkissen, mehrere nußbaum. Spiegel mit Consolen, 21 Bände Meyer's Conversationslexicon, 1 Bier- u. Kaffeeservice, div. Küchengeschirre u. A. m.

zwangsweise versteigern.

Hehse, Gaertner,
Gerichtsvollzieher. 3565

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines $^1/_1$ Looses: **M. 6,80,** $^1/_2$ Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines $^1/_1$ Looses: **Mk. 4,60,** — $^1/_2$ Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **sechsten großen Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am 9. Oktober 1897. Loose à Mk. **1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

---

2 gut möbl. Zimmer

u. Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Kulmerstraße 13,** I. Etage. Zu erfragen Nr. 11, II. Etage.

Standesamt Mocker.

Vom 26 August bis 1. September cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Joseph Chmielewski. 2. Sohn dem Fuhrhalter Adolf Dahlmann Col. Weißhof. 3. Sohn dem Hausbesitzer Ernst Zude-Col. Weißhof. 4. Sohn dem Arbeiter Joseph Schützmann. 5. Sohn dem Arbeiter Carl Roloff - Schönwalde. 6. Tochter dem Arbeiter Joseph Ziolkowski. 7. Tochter dem Kesselschmied Joseph Krajewski. 8. Tochter dem Arbeiter Paul Jockmann. 9. Tochter dem Depotarbeiter Friedrich Ebel.

Sterbefälle.

1. Erich Stuber 1 Mon. 2. Emma Koczinski 1 J. 3 Mon. 3. Gertrud Schmidt 26 T. 4. Anna Lokcinski-Col. Weißhof 1 Mon. 5. Stanislaus Fischer 7 Mon. 6. Leo Jablonski 1 J. 7. Bruno Schulz 6 Mon. 8. Georg Nomeike 1 J. 9. Bronislawa Schubrich 3 J. 6 Mon. 10. Clara Dankowski-Schönwalde 1 J. 11. Martha Kuszelski 3 Wochen. 12. Martha Stolinski 9 Mon. 13. Weichensteller Emil Froehlich 58 J. 14. Frieda Mayhold 1 J. 15. Franz Wisniewski 1 J. 6 M.

Aufgebote.

1. Maurer Otto Zittlau u. Schneiderin Emilie Renz. 2. Fleischermeister Carl Geduhn-Thorn und Margarethe Schaeffer. 3. Steindrucker Julius Paul Schulz Bromberg und Maria Mrosek.

Eheschließungen.

Keine.

Standesamt Podgorz.

Vom 27. August bis 2. September d. Js. sind angemeldet:

a. Geburten:

1. Sohn dem Gepäckträger August Kremin-Piaske. 2. Tochter dem Arbeiter Josef Zakrzewski. 3. Tochter dem Hilfsschreiber Max Westphal. 4. Sohn dem Arbeiter Rudolf Strehlau-Stewken. 5. Tochter Gepäckträger Karl Sonnenberger-Stewken.

b. Aufgebote:

Keine.

c. Eheschließungen:

Keine.

d. Sterbefälle:

1. Alfried Renner-Stewken, 5 Mon. 4 T. 2. Eine Todtgeburt. 3. Bruno Kubeczek, 1 Mon. 12 T. 4. Musketier Johann Timm Rohwer-Rudak, 23 J. 2 Mon. 23 T.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

Wilhelmsstadt, Friedrichstrasse Nr. 6,

im neuerbauten Hause des Klempnermeisters Herrn **Schultz**, eine

Colonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhandlung,

sowie

Destillation, verbunden mit Wein- und Bierstuben

eröffnet habe.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bitte ich um freundlichen Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Wiese.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718 $^1/_5$ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.)

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann. (324)



SINGER

Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke jeder Art.

Ueber 13 Millionen
fabricirt und verkauft!

Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger)

Thorn, Bäckerstr. 35.

Singer's Central-Bobbin-Nähmaschinen.

3101



F. F. Resag's Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Unentbehrliches

Prachtwerk für jeden Gebildeten
um billigen Preis:



Denkmäler der Kunst.

Architektur, Skulptur, Malerei.

Zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Bearbeitet von
Prof. Dr. W. Lübke
und
Prof. Dr. C. von Lützow.

Mit ca. 2500 Darstellungen.

Achte Auflage.

Klassiker-Ausgabe.
203 Tafeln in Lithographie, darunter 7 in Farbendruck.
36 Lieferungen à M. 1.—.

Pracht-Ausgabe.
185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photolithographie.
36 Lieferungen à M. 2.—.

Carton zum Aufbewahren der Lieferungen M. 2.—.

Die „Denkmäler der Kunst" bieten bei tadelloser, hocheleganter Ausstattung das **Wichtigste** und **Schönste**, was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben **Jedermann** Gelegenheit geboten,

um einen ganz unerhört billigen Preis

in den Besitz eines **wahrhaften Kunstmuseums** zu gelangen.

Paul Neff Verlag in Stuttgart.

Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens, **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer. Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvalescenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrier** $^1/_1$ Ltr.-Fl. à Mk. 2 und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 3553

Oskar Drawert, Thorn.

Malerarbeiten

in jeder Ausführung werden sauber und billigst ausgeführt von

R. Sultz, Brückenstr. 14.

---

ff. Dillgurken

empfiehlt **J. Stoller.**

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Hartsch, Culmerstr. 7.

---

ff. Schweizerkäse

das Pfund 60, 70 und 80 Pf.
empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße 1.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 2555

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

2 Dokumente

Mk. 4500 und Mk. 3000, eingetragen zur I. Stelle sind zu cediren. Durch wen? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3503

5000 Mark

zur sicheren Hypothek **gesucht.** Agenten verbeten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Neun

gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh, sow. **handverlesene Victoria-Erbsen, weiße Speise-Bohnen u. Linsen** kauft

Proviantamt Thorn.

---

1 Zither zu verkaufen.

3545 **Mellienstraße 112,** part. rechts.

---

1 f. n. eleg. Sopha u. Vertikow

zu verkaufen in der **Garnisonbäckerei.**

Einen geübten

Schreiber

sucht für sein Bureau.

Rechtsanwalt Schlee.

Tischler

für Parquettfussboden
können sich melden bei

Gebr. Pichert, Thorn,
Gef. m. b. H. 3559

Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei 3535

G. Jacobi, Malermeister.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Für eine leichte Stelle ohne Milchwirthschaft wird von sofort, spätestens 1. October, eine ziemlich selbstständige, energische

Wirthschafterin

in gef. Alter und von angenehmem Wesen gesucht. Haupterforderniß: gutes Kochen und Backen und Erfahrung in der Federviehaufz. und im Einschlachten, sowie Verständniß in der Leutebehandlung.

Neumann,
Königl. Gutsverwaltung Adl. Dorposch.
Kreis Culm Westpr.

Restaurations-Köchin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung durch Vermittelung. 3568

Litkiewicz, Bäckerstraße 23.

Schützenhaus-Garten.

Heute Freitag, 3. September:

Großes

Militär-Concert,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Familien-Billets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pf.) sind bei Herrn *Grunau* (Schützenhaus) zu haben. 3567

Wäsche

wird in und außer dem Hause ausgebessert.

Mocker, Linden 4.

Bäckerei,

Culmer Vorstadt 44, zu verpachten.

---

2 Wohnungen,

3 Zimmer mit Zubehör, part., zu vermiethen. Zu erfragen **Jacobstraße 9.** 3560

In meinem Hause **Heiligegeiststr. 12** ist ein

Laden

nebst angrenzenden Stuben vom 1. April 1898 ab zu vermiethen. *Adolph W. Cohn.*

Ein möbl. Zimmer

vom 1. Oktober zu verm. **Fischerstr. 55.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei 2770 **Adolf Leetz.**

---

1 Wohnung 4 Z. Entree und Zubehör zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, II Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr. 772 **H. Nitz.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei 2771 **Adolf Leetz.**

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Schuhmacherstraße 5.**

Brückenstrasse 32,

3. Etage, **1 kleinere Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether zu verm.

---

2 möbl Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Ein Laden

zu vermiethen. **Schuhmacherstraße 24.**

Der Obstkeller

Baderstraße 26 ist zu vermiethen. 3555

Die 3. Etage,

Altstädtischer Markt Nr. 8 ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.** 3500

---

1 Zimmer für 1 Person zu haben. **Bäckerstraße 3.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Zwei Wohnungen

zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.

12. Sonntag nach Trinitatis, d. 5. September.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9 $^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das evang. mennonitische Waisenhaus in Neuteich.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 $^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Schenk.
(Prüfungspredigt).
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Vormittags 11 $^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang. Kirche.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde in Mocker.

Vormittags 9 $^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Gemeinde Lulkau.

Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 5 $^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.